

Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 2/2015

Vor 90. Jahren: Gründung der MATHEMATISCH- NATURWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT an der Universität Jena (1925)

von
Peter Hallpap

Am 01.04.1925 nahm die **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät** an der Universität Jena unter ihrem ersten Dekan, ALEXANDER **GUTBIER**

(1876-1926, Prof. der Chemie an U Jena 1922-1926) ihre Arbeit auf und siegelte in der Folgezeit z. B. ihre Promotionsurkunden mit dem neuen Siegel, das den Kopf des wohl zu seiner Zeit bekanntesten Jenaer Naturwissenschaftlers, ERNST **ABBE** (1840-1905, Prof. der Physik an U Jena 1870-1905), zeigte.¹

Die Fakultätsstruktur an der Universität Jena folgte dem Kaiserlichen Privileg von 1558, das die vier traditionellen Fakultäten in ihrer Rangfolge **Theologische, Juristische, Medizinische** und **Artistenfakultät** genehmigte. Während die ersten drei eindeutig auf die Ausbildung von Pfarrern, von Richtern bzw. Rechtsanwälten und von Ärzten zielten und diesen Charakter bis in die Moderne behielten, war die Aufgabe der letzten, die Studenten auf das Studium der ersten drei Fakultäten vorzubereiten. Damit war die Artistenfakultät ein Sammelsurium von Hilfswissenschaften, die sich ihrerseits ständig vertieften und weiterentwickelten. Aus der Artistenfakultät wurde so allmählich die **Philosophische Fakultät** als Sammelbecken für alle die Fächer, die nicht eindeutig den anderen drei Fakultäten zuzuordnen waren.

Ein spezielles Beispiel dieser Umwertungen ist die Einordnung des Faches Chemie in die Philos. Fakultät. Es war bis zum Übergang vom 18. zum 19. Jh. eine Hilfswissenschaft der Medizin, die in der Medizin. Fakultät von Hochschullehrern der Medizin gelehrt wurde und nun in der Philos. Fakultät eine eigenständige Entwicklung nehmen konnte, s. z. B. J. F. A. **GÖTTLING** (1753-1809, Prof. an U Jena 1789-1809) und J. W. **DÖBEREINER** (1780-1849, Prof. an U Jena 1810-1849).

Die Philosophische Fakultät erhielt dadurch in der Universität ein sehr großes Übergewicht gegenüber den höherrangigen drei anderen Fakultäten. Das drückte sich z. B. an der Universität Jena aus in

- der relativ hohen Zahl der Studenten, insbesondere durch die Ausbildung von Gymnasiallehrern.

1924 waren 42 % der Jenaer Studenten für die Philosophische Fakultät eingeschrieben (30 % entfielen auf die mathem.-naturwiss. Fächer und 12 % auf die restliche Philos. Fakultät).

- dem deutlich umfangreicheren Lehrkörper, z. B. WS 1924/25: Theologische 8, Rechts- u.

Wirtschaftswissenschaftliche 22, Medizinische 52, Philosophische Fakultät 97 Hochschullehrer;

- der Vielzahl von neugegründeten Anstalten/Instituten/Seminaren, so z. B. von 1826-1916 17 neue Institutionen im mathem.-naturwiss. Bereich.

Deshalb gab es an der Gesamtuniversität durchaus ein Einverständnis mit einer Umstrukturierung der Philosophischen Fakultät.

¹ Foto des Siegels der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Jena. - UAJ Jena: Fotoalbum Nr. 2.

Die Jenaer **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät** entstand durch Abspaltung der entsprechenden Lehrstühle und Institute von der Philosophischen Fakultät, so wie es schon an einigen Universitäten früher erfolgte (z. B. Tübingen 1863/64, Straßburg 1875, Heidelberg 1890/91 und Freiburg 1910/11, Göttingen 1922/23, Halle 1923/24) bzw. später ebenfalls vollzogen wurde (z. B. Erlangen 1929/30, Berlin 1936/37, Königsberg 1937, Bonn 1937/38, München 1937/38, Breslau 1938).

Ein anderes Modell für die Umstrukturierung war die Bildung von Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Abteilungen innerhalb der Philosophischen Fakultät (z. B. Leipzig 1920, Gießen 1922). Dieses Modell spielte auch in der Diskussion an der Universität Jena eine Rolle, wurde aber von der Mehrheit abgelehnt.

Die Philosophische Fakultät (25.07.1924) und der Senat (31.07.1924) stimmten der Abspaltung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zu. Trotzdem „formierte sich eine Gegenfront mit dem amtierenden Dekan **LUDWIG PLATE**“ (1862-1937, Prof. für Zoologie an U Jena 1909-1934) „an der Spitze. Am 2. August 1924 legten **PLATE**, der Philosoph **BRUNO BAUCH** (1877-1942, Prof. an U Jena ab 1911), der Germanist **ALBERT LEITZMANN** (1867-1950, Prof. an U Jena 1898-1937) und der Mathematiker **ROBERT HAUSSNER** (1863-1948, Prof. an U Jena ab 1905) ein Sondergutachten gegen den Senatsbeschluss vor. Der gehe von >bloßen Nützlichkeitsbetrachtungen< aus und ignoriere die den >Geist der Universitäten< berührenden schweren Gegengründe: Die beabsichtigte Teilung sei ein >Zeichen des Zerfalls<. So komme die Universität >entgegen ihrem eigentlichen Geiste und ihrer Bestimmung< in die Gefahr in Fachschulen zu zerfallen. Trotz dieses Sondergutachtens beantragten Rektor und großer Senat am 6. August 1924 beim Ministerium die Aufteilung ... Rektor **LINCK** (**GOTTLÖB LINCK**, 1858-1947, Prof. für Mineralogie u. Kristallographie an U Jena 1888-1930) erklärte in seiner Stellungnahme zu diesem Antrag, dieser Schritt sei schon seit 1922 geplant; die Einwände des Sondergutachtens seien unbegründet. Das Ministerium schloss sich dem an und genehmigte am 6. September 1924 die Teilung zum 1. April 1925.“²

Am 01.12.1924 erlangte schließlich die in einem langen Diskussionsprozess innerhalb der Universität und mit dem Thüringischen Bildungsministerium erarbeitete neue „Hauptsatzung der Thüringischen Landesuniversität Jena“ ihre Gültigkeit.³ In ihrem § 34 war die Abtrennung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät von der Philosophischen Fakultät schon festgelegt, wobei für die Fächerzuordnung festgelegt wurde:

„Der philosophischen Fakultät gehören an die geschichtlichen, sprachwissenschaftlichen und kunstgeschichtlichen Fächer, die Philosophie und die Pädagogik; der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät die mathematischen, naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Fächer, die Geographie und die Psychologie.“

Die Gruppe um **PLATE** gab sich allerdings noch nicht geschlagen. Sie zettelte eine regelrechte Kampagne gegen Rektor **LINCK** an und protestierte gegen angebliche Schritte, die seine Funktion als gewählten Dekan in Frage gestellt haben sollten. **PLATE** konnte als Teilerfolg verbuchen, dass Minister **RICHARD LEUTHEUSSER** (1867-1945) am 10.02.1925 anordnete, dass bis zum 01.04.1925 alle Amtshandlungen im Sinne einer neuen Fakultät zu unterbleiben hätten.

Die sehr unruhigen Monate an der Universität vor dem 01.04.1925 konnten schließlich die beschlossene Fakultätsteilung nicht mehr aufhalten. Zum 1. April 1925 nahmen die beiden neuen Fakultäten - **Philosophische** und **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät** - unter den Dekanen **OSKAR SCHULTZ-GORA** (1860-1942, Prof. für Romanistik an U Jena 1919-1928) und **ALEXANDER GUTBIER** ihre Tätigkeit auf.

Die Mathem.-Naturwiss. Fakultät arbeitete seitdem wie üblich und „geräuschlos“, bis sie 1968 als eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftlichen Rates der Friedrich-Schiller-Universität ihre Eigenständigkeit verlor. Nach der Wende bildeten sich aus der früheren Mathem.-Naturwiss. Fakultät zahlreiche selbständige Fakultäten mit den Schwerpunkten Mathematik/Informatik, Physik/Astronomie, Chemie/Geowissenschaften und Biologie/Pharmazie.

² John, Jürgen; Stutz Rüdiger: Die Jenaer Universität 1918-1945. - In: (Senatskommission:) Traditionen - Brüche - Wandlungen : Die Universität Jena 1850-1995. - Köln, Weimar, Wien : Böhlau, 2009, S. 362-364

³ Hauptsatzung der Thüringischen Landesuniversität Jena. - Jena : Neuenhahn, 1924.